



Ein Fest zu Ehren von Chumba wird gefeiert



Frau in traditioneller Kleidung



Mehr Werkzeug gab es nicht zum Bau der Schule



Mulies haben weiteres Material gebracht. Im Hintergrund die Schule



Chumba bespricht mit dem Dorf, wie sie zusammen die Schule bauen



Es gab nur ein einziges Klassenzimmer in der alten Schule

Bericht über den Bau einer Schule in Chekampar/Tsum Tal

Anfang April ist Chumba nach Nepal geflogen um nach dem langen Winter im Tsum Tal eine Schule zu bauen. In Chhekampar stand eine baufällige ca. 30 Jahre alte Schule, in der nur noch ein Klassenzimmer überhaupt zu benutzen war, so dass alle Klassen sich darin aufgehalten haben. Nur manchmal kam ein Lehrer vorbei um den Kindern Unterricht zu erteilen.

Erstes Ergebnis: *nur dadurch dass die Schule von uns renoviert wurde und es verschiedene Klassenzimmer gibt kommen in der Zwischenzeit schon 4 Lehrer immer wieder vorbei.**

Das Ziel unseres Projektes war gemeinsam mit den Menschen im Tsum Tal die Schule zu errichten und so wenig wie möglich Material und Arbeiter dorthin zu „importieren“. Chumba hat mit zwei starken Männern aus dem Tsum Tal als Body Guards und jeder Menge Bargeld in der Tasche den langen Fußmarsch ins Tsum Tal unternommen. Oben wurde sein Kommen schon freudig erwartet und er wurde mit den traditionellen Ehrungen geehrt. Danach hat sich die Dorfgemeinschaft zwei Tage zusammengesetzt um zu besprechen wie sie das Schulgebäude errichten und wer welche Aufgaben unternimmt. Keiner der Einheimischen hat zu dem Zeitpunkt geglaubt dass das Schulgebäude vor Herbst fertiggestellt sein kann.

Einen Tag hat jeder Dorfbewohner unbezahlt geholfen – mehr Ehrenamt ist in dieser Gegend nicht möglich, da die Bewohner des Tsum Tales in den kurzen Sommern ohne jedes technische Hilfsmittel die Ernte für einen langen Winter anbauen und ernten müssen.

Zuerst musste das alte Schulgebäude vermessen und von Hand abgebaut werden. Mehr Steine als gedacht waren von der Witterung so zerklüftet, dass man sie nicht mehr benutzen konnte. Diejenigen Steine die noch gut waren wurden für den Bau der neuen Schule verwendet.

Jede Hand die in Chhekampar die Zeit hatte hat mitgeholfen: Es mussten Steine aus den Bergen auf dem Rücken hergetragen werden, in kleinere Stücke gebrochen werden, die Schule musste gemauert werden, Holz für das Dach sowie die Fenster, Türen und Schulböden musste aus dem tiefer gelegenen Tsum Tal besorgt werden, die Türen gezimmert werden. Alles von Hand ohne jedes technische Hilfsmittel.

Guter Nebeneffekt: *es gibt dort oben im Tsum Tal nicht viele Möglichkeiten sich ein Zubrot zu verdienen, so hat der Bau unserer Schule den Menschen vor Ort die Möglichkeit gegeben durch ihre Arbeit Geld zu verdienen mit dem sie sich Schuhe, Medizin oder Kleider dann kaufen zu können.*

Da gewisse wertvolle Kräuter nur um diese Jahreszeit hoch oben in 5.000 Meter Höhe zu finden sind, mussten nach ca. vier Wochen schon so gut wie alle Helfer gehen. Nur wenige Arbeiter konnte Chumba mit sehr guter Bezahlung überzeugen noch zu bleiben um die Schule fertig zu stellen.

Bevor die Dorfbewohner auf 5.000 Meter Höhe wie die Nomaden hochgezogen sind, haben sie für Chumba ein großes Fest zu Ehren von ihm und der neuen Schule abgehalten.

Chumba wusste, dass sobald er weg ist nicht mehr viel passieren wird und die Schule unbedingt fertig gebaut sein sollte, wollen wir dass schon ordentlicher Unterricht dort abgehalten wird und 2013 ein Lehrer auch englisch, tibetisch und buddhistischen Unterricht dort oben erteilt (die von der nepalesischen Regierung angestellten Lehrer unterrichten nur Nepali, die Bewohner von Tsum sind jedoch tibetisch sprachige Buddhisten) . So verlängerte er kurzerhand seinen Aufenthalt um die 6 Tage, die ein strammer Fußmarsch vom Tsum Tal nach Arughat zum ersten Verkehrsmittel braucht und hat einen Hubschrauber bestellt der ihn abholt.

Bis auf den Holzfußboden in einem Klassenzimmer hat es Chumba soweit geschafft die Schule innerhalb von 6 Wochen zu errichten.

In der Zwischenzeit hat sogar die nepalesische Zeitung Kantipur einen Bericht über den Bau der Schule gebracht.

Was ist geschehen:

- Errichtung einer Schule mit 6 Klassenzimmern
- Alle Gelder sind zu der einfachen Bevölkerung und vielen Trägern etc. geflossen, da gemeinsam mit ihnen die Schule errichtet wurde und nicht mit einem nepalesischen Bauteam.
- Schon vier von der nepalesischen Regierung bezahlte Lehrer unterrichten nun immer wieder an unserer Schule, weil es nun für die Klassen verschiedene Klassenzimmer gibt.
- Chumba hat einen Lehrer gefunden der ab 2013 für 8 Monate qualifizierten, regelmäßigen Unterricht in Chhekampar abhält.
- Ein Dorf in ca. 3 Stunden Fußmarsch einfacher Weg Entfernung (diese Kinder kommen bisher auch zu der Schule nach Chhekampar) hat Chumba darum gebeten eine kleine Schule bei ihnen zu bauen. Ein ausgebildeter Lehrer ist dorthin auf den Hof seiner Eltern zurückgezogen. Er hat angeboten die Kinder dort zu unterrichten. Chumba wird dort dieses Jahr nun auch eine Schule errichten
- Die Schule ist voll und ganz von der Bevölkerung akzeptiert und mit viel Freude und Dankbarkeit angenommen
- Chumba steht regelmäßig mit einem einheimischen Freund so dass er immer auf dem Laufenden gehalten ist und dieser ihn vor Ort repräsentiert.

Was waren die Schwierigkeiten:

- Wir mussten erfahren, dass eigentlich der Bau einer Schule in Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft das ganze Jahr nicht günstig ist: Im Winter ist es zu kalt, im Frühjahr müssen sie die Ernte aussäen, danach zur Kräuterernte, dann wenn die Frucht auf den Feldern aufgegangen ist muss diese Tag und Nacht vor Affenrudel und Wild geschützt sein und im Spätsommer beginnt die anstrengende Zeit der Ernte. Diese wird im Tsum Tal noch komplett von Hand gemacht.
- Es steht zum Bau einer Schule kaum Werkzeug zur Verfügung (siehe Bild). Es gibt z.B. keinen einzigen Meterstab weit und breit, so dass manches dreimal korrigiert oder gezimmert werden muss. (Chumba wird dieses Jahr allen Helfern einen Meterstab als Mitbringsel hoch bringen ☺)
- Holz nur im tieferen Tsum Tal zu beziehen, da das obere Tsum Tal oberhalb der Baumgrenze liegt. Die Bewohner haben jedoch eine Art Holzsperrung mit dem oberen Tsum Tal (weil diese sie nicht die wertvollen Kräuter ernten lassen), so dass Chumba nachts mit ein paar Freunden aus dem Unteren Tsum Tal das Holz hochschmuggeln lassen hat müssen.
- Die Menschen in Tsum arbeiten alle sehr langsam. Eine Frau trägt z.B. vielleicht 3 Steine am Tag aus den Bergen zur Baustelle. Sprich eine Baustelle kommt nur sehr langsam voran und Chumba musste immer wieder zur Arbeit inspirieren, so dass die Schule überhaupt fertig wird. Warum inspirieren? Die Dorfbewohner sind so stolz und frei, wenn man ihnen sagt dass sie zu langsam sind, dann gehen sie einfach. Niemand hat ihnen etwas zu „befehlen“.

Fazit: es ist uns gelungen ein Schulgebäude mit sechs Klassenräumen zu erstellen in dem jetzt schon die verschiedenen Klassenstufen in eigenen Räumen unterrichtet werden.

**die nepalesische Regierung hat nicht gut ausgebildete und sehr schlecht bezahlte Lehrer angestellt um in Gegenden wie dem Tsum Valley zu unterrichten. Allerdings gibt es keinerlei Kontrolle ob die Lehrer ihrer Aufgabe nachkommen. Die Ehre verbietet es zudem in heruntergekommenen Gebäuden zu unterrichten. Chumba hat vor Ort den dafür zuständigen Lehrer in den Bau der Schule voll mit einbezogen.*